

Living Lies

Von Varlet

Kapitel 8: Trockeneis

„Und hast du schon einen Verdacht?“, wollte Shinichi von Heiji wissen.

„Nicht wirklich“, seufzte der Oberschüler. „Alle drei kommen in Frage, auch wenn dieser Kairi im Urlaub war, ist das kein Freifahrtsschein, das er es nicht doch war.“

„Seh ich auch so. In der Zwischenzeit hätte er sich die ganzen Informationen holen können“, gab Kudo von sich.

„Gut, denken wir mal nach. Welche Motive hätten unsere Verdächtigen?“

„Bisher haben wir noch keins. Aber wir wissen, dass dieser Shinda vor zwei Jahren für ein halbes Jahr wegen Körperverletzung ins Gefängnis musste. Ryou Ikema wurde bisher nur auffällig was Strafzettel angeht und der Dritte hat bisher noch keine Auffälligkeiten“, erzählte Shinichi. „Laut Angaben, die bei der Polizei gemacht wurden, ist Shinda momentan in einer kleinen Bäckerei tätig, Ryou in einem Autogeschäft und Kairi arbeitet als Sekräter für einen Professor der Naturwissenschaften.“

„Also zwei mit kriminellem Ansatz und einer der harmlos ist“, murmelte Heiji. „Das muss aber nichts bedeuten.“

Shinichi nickte. Der Oberschüler seufzte leicht. Der Fall forderte seine gesamte Aufmerksamkeit und es war kein gewöhnlicher Fall. Es schien, als hätte keiner der Verdächtigen auch nur irgendwas mit der Tankstelle zu tun. „Wissen wir bereits, wer der Tote ist?“

„Nein, aber ich glaub mein Vater hat gerade die Info bekommen“, gab Heiji von sich.

„Ich bin mal kurz fragen“, fügte der Junge hinzu und ging zu Heizo. Zuerst wurde er angemeckert, dass er sich wieder in die Polizeiarbeit einmischte, erfuhr dann aber den Namen. Mit diesem Wissen trat er zurück zu Shinichi. „Bei dem Toten handelt es sich um Taichi Yagisawa. Meinem Vater ist noch heraus gerutscht, dass diesem Taichi die Tankstelle gehören sollte.“

„Das macht die ganze Sache kompliziert. Wenn wir davon ausgehen, dass der Täter wusste, wo sich Taichi Yagisawa befand, muss er irgendwie mit diesem vorher in Verbindung gestanden haben“, entgegnete Shinichi.

„Das ist aber noch nicht alles“, warf Heiji ein. „Der Besitzer schien in finanziellen Schwierigkeiten zu stecken. Und für uns die wichtigste Information. Die Sprinkleranlage wurde vor einigen Tagen getestet. Sie funktioniert einwandfrei. Die Polizisten haben es vorhin getestet.“

„Langsam wird dieser Fall merkwürdig. Wenn die Sprinkleranlage ging, warum hat sie das Feuer nicht gelöscht?“

„Vielleicht war es ja Versicherungsbetrug, der anschließend Böse endete“, gab Heiji von sich.

„Oder jemand will es als Betrug darstellen lassen“, kam von Shinichi.

„Wir sollten im Hinterkopf behalten, dass es keinen Anhaltspunkt dafür gab, dass die Anlage manipuliert war“, fügte Heiji hinzu.

Kudo nickte. „Wir sollten den Tatort noch einmal untersuchen“, gab er dann von sich. „Du glaubst das bringt was? Wir haben uns schon vorhin alles angeschaut und selbst mein Vater.“

„Dann schauen wir uns die Umgebung an. Manche Täter sind unachtsam und fühlen sich außerhalb in Sicherheit“, warf Kudo ein.

Nun nickte auch Heiji und machte sich mit Shinichi auf den Weg sich die Umgebung anzuschauen. Nach einer Weile fanden sie auch was.

„Merkwürdig“, murmelte Heiji und trat auf die Stelle hin. Der Oberschüler kniete sich hin und betastete die Erde. „Frisch.“

„Hmmm?“, gab Shinichi von sich. Auch er kniete sich dann dort hin und legte die Hand auf die Erde. „Wie ich das sehe, hat der Täter einen Beweis vergraben“, ein leichtes Grinsen setzte sich auf das Gesicht von Shinichi.

„Wenn das so ist, werden wir ihn bald haben“, nickte Hattori. Sofort stand er wieder auf und lief zu den Polizisten hin. Dort forderte er eine Schaufel an, die er nach kurzer Wartezeit bekam. Sobald Heizo zu ihm kam und wissen wollte, was los war, lief Heiji wieder zurück. Der Oberschüler machte sich sofort daran die Stelle zu begraben. Nach einer Weile hörte er auf. „Da ist was“, sprach er.

Die letzten Stücke Erde grub Shinichi mit seinen Händen zur Seite. Als er den Lappen sah, machte es bei ihm Klick. „Da haben wir Beweisstück A“, sprach er, während einer der dazu kommenden Polizisten dieses mit den Handschuhen einsammelte.

„Es liegt über einer Leitung“, murmelte Heiji.

„Dann müssen wir jetzt nur wissen, über welche“, Shinichi blickte dabei zu Heiji. „Ich denke, wir wissen Beide zu welcher Leitung die Röhre gehört“, fügte er hinzu.

Heiji nickte. „Die Sprinkleranlage.“

„So war das also“, murmelte Kudo. „Welche Materialien kennen wir alles, die Wasser gefrieren lassen können und das über einen längeren Zeitraum?“, wollte der Oberschüler wissen. Es war nur eine theoretische Frage, da er selber bereits auf die Antwort kam. „Eis und flüssiger Stickstoff sind die gängigsten Mittel. Pures Eis würde wenig bringen. Es könnte die Leitung nicht so schnell herunter kühlen, dass sie gefriert. Flüssiger Stickstoff wäre da eine bessere Variante, aber auch hier gibt es Probleme mit der Handhabung. Um flüssigen Stickstoff zu transportieren wäre ein besonderes Gefäß nötig. Dies ist allerdings nicht hier zu finden. Um es damit zu schaffen, müsste der Täter die Stelle erneut umgraben und würde dann das Gefäß bei sich tragen. Dies war aber nicht der Fall. Die dritte Möglichkeit ist wieder Eis. Aber kein geringeres als Trockeneis“, fügte der Oberschüler hinzu.

„Sag mal Shinichi“, begann nun Ran, die zusammen mit Kazuha jedes Wort der beiden Jungs lauschte. „Was ist dieses Trockeneis eigentlich genau und warum kommt es in Frage?“, wollte sie wissen.

„Trockeneis ist eigentlich nichts anderes als Kohlenstoffdioxid. Das Besondere ist aber, dass es bei -78°C sublimiert. Du musst dir das so vorstellen, du hast den Brocken Eis, normales Eis fängt an zu schmelzen und wird flüssig. Trockeneis hingegen schmilzt nicht, es geht direkt in die Gasphase über und ist somit nicht nachweisbar. Aus dem Grund gibt es hier auf der Erde auch keinen natürlichen Bestand an Trockeneis. Es wird künstlich hergestellt, indem unter Drucken flüssiges Kohlenstoffdioxid entspannt wird. Das hört sich einfach an, bedeutet aber, dass ein Teil vom Kohlenstoffdioxid verdampft während der Rest abkühlt und dadurch gefriert. Wenn du mich fragst, ist Trockeneis sehr interessant und auch in der

Industrie von Nöten. Sein Hauptanwendungsgebiet liegt in der Verwendung als Kühlmittel beziehungsweise in Löschmitteln. Besonders in den Laboren dieser Welt werden sogenannte ‚Kohlenstoffdioxid-Löscher‘ verwendet. Sie machen sich genau das Prinzip, welches ich vorhin erwähnt habe, zum Vorteil.“

„Und damit hätten wir unseren Täter weit eingekreist“, nickte Heiji. „Nur er kann es gewesen sein.“

Shinichi nickte ebenso. „Es wird nicht schwer sein ihn zu überführen.“

„Wieso?“, wollte Kazuha nun wissen.

„Wie gesagt, Trockeneis ist sehr kalt. Um es zu transportieren bedarf es eine Kiste. Aber das ist nicht das Hauptproblem. Ich kann mir gut vorstellen, dass unser Täter bei sich zu Hause was hat. Das Problem liegt eher daran, dass man bei der Arbeit mit Trockeneis auf jeden Fall Handschuhe tragen muss. Und wie ich das sehe, werden wir diese sicherlich finden. Es gibt nicht viele Männer, die bei diesem Wetter Handschuhe mit sich tragen. Und selbst wenn die snicht der Fall ist, ein Handschuh verschwindet nicht einfach so von der Erdoberfläche. Wir würden ihn finden und daan die DANN des Täters finden.“, erklärte Kudo.

„Dann wollen wir mal“, meinte Heiji und begab sich mit Shinichi zu den Verdächtigen.

„Wir wissen jetzt, wer von Ihnen Dreien der Täter ist“, fing der Oberschüler an.

„Würden Sie uns jetzt bitte Ihre Hände zeigen?“, bat der andere Oberschüler.

„Unsere Hände? Wieso?“, wollte Ryou wissen.

„Tun Sie es bitte. Wenn wir Ihre Hände gesehen haben, werden wir Ihnen unser weiteres Vorgehen erklären“, sprach Shinichi.

„Also gut, von mir aus“, meinte Shinda und zeigte den beiden Jungs die Hände.

„Die Innenflächen bitte auch“, bat Kudo und begutachtete sich diese. Heiji und Shinichi wiederholten diesen Vorgang bei den beiden restlichen Verdächtigen. „Wie ichs mir gedacht hab“, nickte Shinichi. „Als Täter kommt nur einer in Frage.“

Beide Detektive fixierten diesen einen Mann. „Der Täter sind Sie. Kairi Hinato“, sprachen Beide im Chor.

„...“

„Das...das...ist doch gar nicht wahr“, gab dieser von sich. „Ich war es nicht. Wie kommt ihr überhaupt dazu mir so ein Verbrechen zu unterstellen. Ihr werdet von meinem Anwalt hören.“

„Sind Sie sich sicher? Die Beweise sprechen gegen Sie“, warf Heiji ein. „Nur Sie kommen dafür in Frage. Wir haben die umgegrabene Stelle entdeckt. Nach unserer Annahme wurde die Sprinkleranlage mittels Trockeneis gefroren. Normalerweise gibt es kein Trockeneis im normalen Fachhandel. Es ist nur Ihnen möglich welches zu bekommen, da sie bei einem Professor der Naturwissenschaften arbeiten. Und noch was. Schauen Sie sich Ihre Hände an. Man sieht eindeutig gerötete Stellen. Ich würde mal sagen, Sie haben das Trockeneis auf dem kurzen Weg selber in den Händen transportiert. Das was Sie da haben sind eindeutige Kälteverbrennungen. Ich bin mir sicher, wenn wir an Ihren Arbeitsplatz fahren, werden wir dort bestätigt bekommen, dass Sie für ihren Boss das Eis holen sollten. Und ohne, dass er es wusste, zweigten Sie sich gleich einen Teil davon ab, und das nur um dieses Verbrechen zu begehen. Und was sagen Sie jetzt?“

Kairi knurrte leicht. „Er hat es verdient“, gab er von sich.

„Keiner hat es verdient zu sterben“, sprach Shinichi.

„Ach ja? Du weißt doch gar nicht, was er alles getan hat. Einst gehörte mir die Tankstelle, aber Taichi hat alles dafür getan, dass ich Pleite gehe und das nur, um

selber die Geschäftsführung zu übernehmen“, murrte der Mann. „Und nachdem er merkte, dass er sich selber damit schadete, meine Arbeit schlecht zu machen, hatte er auch keine Möglichkeit gehabt den Laden auf Vordermann zu bringen. Dann noch sein dummer Plan, er wollte alles abfackeln und das Geld der Versicherung dazu benutzen um sich hier einen anderen Laden aufzubauen. Der Alte wusste nur nicht, dass ich immer noch an Rache dachte.“

„Also haben Sie sich hier her geschlichen und die Rohrleitung eingefroren, damit nichts mehr von der Tankstelle übrig bleibt“, entgegnete Heiji.

„Nein, so war es gewiss nicht. Damit hätte ich ihm noch einen Gefallen getan. Ich hab mitbekommen, wann er es plant. Also bin ich dort gewesen und hab ihn im geheimen Zimmer eingesperrt. Der Rest war nur eine Frage der Zeit. Ich hätte nicht wissen können, dass Typen wie ihr auf einmal auftaucht und mir meinen schönen Plan zu nichte macht“, murrte Kairi.

„Dann hätten Sie mich und Kudo nicht hier her lotsen sollen. Das ist nur wegen Ihren Briefen passiert“, warf der Oberschüler ein.

„Welche Briefe? Ich hab nichts damit zu tun“, kam es sogleich.

„Bitte? Das kann doch nicht sein. Wenn Sie es nicht waren, wer war es dann?“

„Wie ich den Alten kenne, dann war er es. Immer eine Absicherung, er ist sehr abergläubisch und lässt sehr gerne mal das Schicksal entscheiden, wenn er was tut, dass er irgendwann bereuen könnte. Wer weiß, vielleicht schrieb er euch um aufgehalten zu werden. Aber kann mir ja egal sein. Ich bin den Alten los“, gab Kairi von sich.

„Damit werden Sie nicht durchkommen“, entgegnete Heiji. Er schüttelte den Kopf und konnte einfach nicht verstehen, wie es Menschen geben konnte, die so waren.